

Worte kommen von den Lippen wie andere Worte auch, aber wir sollten sie nur mit Ehrfurcht in den Mund nehmen und mit dem stillen inständigen Flehen, daß wir zum ewigen Leben auferstehen möchten. Und jetzt ist die Zeit unsrer Prüfung.“

Eine Thräne glänzte in Madlinens Auge, als sie sich anschickte den Kirchhof zu verlassen, eine Thräne, nicht um der Todten willen, die da begraben lagen, oder um den alten Fischer, sondern über ihre eigenen Fehler und die Sünden, von welchen sie zwar wußte, daß sie ihr vergeben waren, aber auch, daß sie ihr den Eingang in den Himmel verschlossen haben würden, wenn sie darin beharrt hätte. Madline fing an zu begreifen, daß von ihrem Leben auf Erden, obwohl sie noch ein Kind war, ewige Seligkeit und ewige Unseligkeit abhängen könne.

Sechzehntes Kapitel.

Der letzte Abend daheim.

Als Ruth und Madline zuerst erfahren hatten, daß sie in zwei Monaten in ein Institut kommen sollten, schien ihnen dieser Zeitpunkt in unermesslicher Ferne zu liegen. Aber die Tage glitten unter ihren gewohnten Beschäftigungen und den Vorbereitungen zur Reise so rasch dahin, daß unvermerkt die Woche, welche für ihre Abreise bestimmt war, herankam. Nicht so war es bei Alice. Lady Katharine hatte ihr allerdings vergeben, das heißt, sie hatte ihr erlaubt, nach zweitägiger Einsamkeit ihr Zimmer wieder verlassen und sich wie gewöhnlich zu beschäftigen; das war aber erst geschehen, nachdem sie Alice in Thränen gefunden und diese sie demüthig um Vergebung gebeten hatte. Aber es war Alles anders geworden. Weder Lady Katharine noch Marfham tadelten sie mehr. Ob ihre Aufgaben